

**Hitze macht Fischen in
Flüssen zu schaffen – AZ vom
25.07.2022**

Hitze macht Fischen in Flüssen zu schaffen

München. (dpa) Unter der Hitze und Trockenheit leiden auch die Fische in den bayerischen Flüssen und Bächen. Vor allem kälteliebende Arten wie Forellen, Äschen und Huchen seien davon betroffen, sagte Fischerei-Ökologe Sebastian Hanfland vom bayerischen Landesfischereiverband. „Wenn die Temperaturen über 20 Grad liegen, wird es kritisch.“ Diesen Wert hätten viele Gewässer schon erreicht. „Noch geht es. Aber wenn die Hitze weiter anhält, kann es dramatisch werden.“

Wenn die Wassertemperaturen steigen, benötigen Fische nach Angaben des Experten mehr Sauerstoff. Doch dessen Gehalt sinke mit der Erwärmung. „Die Fische sind krankheitsanfälliger. Sie stellen die Nahrungsaufnahme ein und gehen in Ruhemodus.“ Doch gerade bei Hitze seien viele Menschen in und auf dem Wasser unterwegs, weil sie Abkühlung suchten. Das sei zusätzlicher Stress für die Fische.

Im Main setzen die hohen Temperaturen den Fischen noch nicht zu. „Die Sauerstoffversorgung ist noch sehr gut“, sagte Gewässer-Ökologin Eva-Barbara Meidl von der Wasserwirtschaft der Regierung von Unterfranken. Die Fachleute beobachten den Zustand nun genau. Dieser werde feinmaschig mehrmals am Tag überprüft, sagte Meidl. Wenn die kritische 25-Grad-Marke überschritten werde, greife ein Alarmplan. Mehr Sorgen bereitet den Fachleuten zurzeit der Wasserstand. „Wir hatten selten so wenig Wasser im Main“, sagte Meidl.

Der Landkreis Ansbach rät wegen der niedrigen Wasserstände inzwischen davon ab, Wasser aus Teichen, Bächen und Gräben zu entnehmen. „Fische, Kleinlebewesen und Wasserpflanzen leiden unter ansteigenden Wassertemperaturen und dem verringerten Sauerstoffgehalt“, heißt es zur Begründung.

In den Seen geht es den Fischen bei Hitze meist besser, obwohl sich auch diese erwärmen. Da lebten vor allem Fische wie Hecht, Karpfen und Wels, sagte Hanfland. „Die vertragen auch höhere Temperaturen.“ Problematisch werde es aber, wenn viele Fische in einem Teich oder See seien, da sie bei Wärme mehr Sauerstoff benötigten, der Gehalt im Wasser aber sinke.

Bei steigenden Wassertemperaturen sammeln sich die Fische in Flüssen gerne an Stellen, an denen kühlere Quellen zufließen. Zum Teil sperrten Fischereivereine diese dann für die Fischerei, damit die Fische die benötigte Ruhe bekämen, sagte Hanfland.



Auch Forellen leiden unter der Hitze.
Symbolbild: Sven Hoppe/tpa